



Juni 2014

## NFV-Spitze besucht FC Vatan Spor Königslutter – „Rein türkische Vereine gibt es nicht mehr“

Die Atmosphäre ist von Beginn an herzlich und vertraut. „Du siehst heute wirklich gut aus“, sagt Hidayet Düzdog zu Werner Denneberg. Dies findet auch Birol Korkmaz, der den Vorsitzenden des NFV-Kreises Helmstedt wenige Minuten zuvor mit einem ähnlichen Kompliment begrüßt hatte. Die drei Männer kennen sich seit Langem. Als Werner Denneberg in den 1980er Jahren für Viktoria Königslutter auf Torejagd ging und sich zudem als Jugendtrainer engagierte, war Hidayet Düzdog sein Passgeber („Ohne meine Vorlagen hättest Du 50 Prozent weniger Tore gemacht“) und Birol Korkmaz sein Schützling (C- bis A-Jugend).

Anlass für das Wiedersehen ist der Vereinsdialog, den der Niedersächsische Fußballverband in diesem Jahr erstmals durchführt. Von Mai bis August besuchen ehren- und hauptamtliche NFV-Vertreter landesweit insgesamt zwölf Vereine. Grundlage ist das Gespräch auf Augenhöhe zwischen den Führungskräften der Klubs und des Verbandes. Der Termin in Königslutter beginnt auf dem Sportplatz an der Plantage am Stadtbad. Früher kickte hier mal der SV Schwarz-Weiß. Der inzwischen aufgelöste Verein hieß im Volksmund nur FC Banania, weil der 1. Vorsitzende ein Obst- und Gemüsegroßhändler war, der seine Spieler zu Auswärtsspielen nicht selten auf der Ladefläche eines Bananentransporters anreisen ließ. Seit 1981, dem Jahr der Vereinsgründung, ist die Anlage die sportliche Heimat des FC Vatan Spor. „Wir waren bis dahin die dritte Mannschaft von Viktoria Königslutter. Sie bestand ausschließlich aus Türken“, berichtet der damalige Viktoria-Spieler und heutige Vatan-Vorsitzende Yilmaz Akdeniz.

Der 59-Jährige arbeitet seit über drei Jahrzehnten bei VW im gut 23 Kilometer westlich gelegenen Braunschweig und wird in wenigen Monaten seinen vorzeitigen Ruhestand antreten. Im Knopfloch seines Jackets trägt er eine deutsch-türkische Anstecknadel. Das Verhältnis zur Kommune, die Eigentümer der Anlage ist, bezeichnet er als intakt und gut. Der gepflegte Rasen wird umrundet von einer Kunststoffbahn, auf der die Leichtathleten des TSV Lelm während des NFV-Besuches trainieren. Vor einigen Jahren haben die Fußballer für etwa 6.000 Euro einen Verkaufs- und Unterstand errichtet. Über Geld zum Bau der Tribüne verfügen sie aber nicht.

Auch ein angrenzendes Vereinsheim fehlt. Zur Fortführung des Gesprächs bittet Akdeniz deshalb in die Räume der türkisch-islamischen Gemeinde. In dem Gebäude an der Bahnhofsstraße, das mit dem Auto etwa fünf Minuten vom Sportplatz entfernt liegt, hat der FC Vatan seine Geschäftsstelle. Das Haus ist ein Gemeindezentrum, in dem Muslime ihre Religion praktizieren können. Im unteren Bereich befindet sich der Gebetsraum für Männer, den die NFV-Verteiler um Präsident Karl Rothmund als erstes besuchen. Anschließend geht es eine Etage höher in einen Aufenthaltsraum. „Fast alle Fußballer sind Mitglieder in der türkisch-islamischen Gemeinde, aber leider

- 1 -





nicht umgekehrt“, erklärt Hidayet Düzdog auf dem Weg dorthin. In Zahlen: In Königsutter leben etwa 400 Menschen mit einem türkischen Migrationshintergrund. 120 von ihnen sind Mitglieder in der Gemeinde, gar nur 70 beim FC Vatan Spor. „Wir sind nur ein kleiner Verein“, wird Yilmaz Akdeniz nicht von ungefähr im Verlauf des Abends des Öfteren betonen.

„Politik hat hier nichts zu suchen“, erfahren die NFV-Vertreter beim Betreten des Gemeindezentrums. Ein wenig Sportpolitik darf es dann aber doch sein. „Nimmt man Katar die WM weg?“, lautet eine der ersten Fragen. „Weiß ich nicht“, entgegnet Karl Rothmund und erklärt, dass der dortige Scheich einer der mächtigsten Sportfunktionäre der Welt sei, der maßgeblichen Anteil daran hatte, dass die WM 2006 an Deutschland vergeben wurde.

Der türkische Verzicht auf eine Bewerbung als Spielort für die erste europaweite Fußball-EM 2020 ist ein weiterer Gesprächspunkt, ehe die für jeden Vereinsdialog wesentlichen vier Themenfelder behandelt werden: Kommunikation, Entwicklung Spielbetrieb, Finanzen sowie Ehrenamt im Verein. Vor allem zum Punkt Spielbetrieb besteht Gesprächsbedarf. Verfügte der FC Vatan Spor noch in den 1990er Jahren auch über Teams im Altherren-, Frauen- und Juniorenbereich (A und B), so sind es heute nur noch zwei Mannschaften, die gemeldet sind. Die 1. Herren, die in dieser Saison unter Trainer Birol Korkmaz aus der Bezirksliga abgestiegen sind (Akdeniz: „Nach der Hinrunde hatte jeder Maikäfer mehr Punkte als wir“) und die 2. Herren, die in der 2. Kreisklasse Helmstedt kicken. Für die kommende Serie ist der Verein allerdings momentan dabei, eine C-Juniorenmannschaft auf die Beine zu stellen. „Mein Unterstützung habt ihr“, versichert Werner Denneberg.

An den beiden Herrenmannschaften zeigt sich, dass die Zeiten vorbei sind, in denen Migrantenvereine nur aus Spielern eines Landes bestanden. Beim FC Vatan Spor sind Türken gemeinsam mit Spielern aus Albanien, Deutschland, Frankreich, Italien oder dem Libanon am Ball. Karl Rothmund: „Der Fußball hat sich in seiner Zusammensetzung verändert. Die Mannschaften sind heute kunterbunt gemischt. Rein türkische Verein gibt es nicht mehr.“

Der Schuh drückt auch im Schiedsrichterbereich. „Wir hatten mal drei Aktive. Doch dann haben Vater und Sohn aufgehört und Erdal Erturul macht jetzt im NFV-Kreis Helmstedt mit“, berichtet Yilmaz Akdeniz. Dort wirkt der Jurist als Stellvertretender Vorsitzender des Sportgerichts. Für Rothmund ein tolles, aber leider viel zu seltenes Beispiel. „In den Gremien auf Kreis-, Bezirks- und Verbandsebene fehlen uns zwei Gruppen: Frauen sowie Leute mit Migrationshintergrund.“

Der FC Vatan Spor ist bei den Vereinsdialogen bei weitem nicht der einzige Verein, dem Unparteiische fehlen. Auch der SV Eiche Wehm im Emsland, bei dem der NFV-Präsident am 14. Mai seinen ersten Besuch unternahm, meldet bei den Spielleitern Fehlanzeige. Deshalb sagt Rothmund in Königsutter: „Nur ausbilden reicht nicht. Wir müssen uns auch danach um die Schiedsrichter kümmern. Das haben wir bisher nicht gemacht.“ Was Vereine in diesem Zusammenhang tun können, schildert Egon Trepke, Chef des NFV-Bezirks Braunschweig und NFV-Vizepräsident. „Der MTV Gifhorn hat früher Unsummen an Strafen gezahlt. Jetzt gibt es dort jemanden, der



sich um die Schiedsrichter kümmert. Strafen zahlt der MTV jetzt nicht mehr.“ Deshalb appelliert er: „In den Vereinen muss die Arbeit gemacht werden. Dann können wir im Kreis und Bezirk helfen.“

„Das Problem im Schiedsrichterwesen liegt in den unteren Klassen und im Jugendbereich. Und das ist genau die Crux. Denn dort spielen die meisten Mannschaften“, verdeutlicht Karl Rothmund. Von Punktabzügen für fehlende Unparteiische, wie sie zum Beispiel im NFV-Kreis Grafschaft Bentheim vorgenommen werden, hält der NFV-Präsident nichts. „Dadurch wird der sportliche Wettbewerb verzerrt. Auf der anderen Seite weiß ich aber auch keine Patentlösung.“ Pro Jahr erhebt der FC Vatan Spor von seinen 70 Mitgliedern 100 Euro. Die Haushaltssituation ist entspannt. „Wir liegen bei plus minus Null. Wenn doch Schulden entstehen, sammeln wir unter uns. Wir sind ein Familienverein, in dem jeder für jeden da ist. Bei Bedarf, packen wir alles gemeinsam an“, stellt Yilmaz Akdeniz heraus.

Der nächste Vereinsdialog im NFV-Bezirk Braunschweig findet am 7. Juli beim Bovender SV (NFV-Kreis Göttingen) statt. Am 8. August besuchen die NFV-Vertreter dann noch den FC Braunschweig Süd, der in der abgelaufenen Punkterunde gemeinsam mit dem FC Vatan Spor in der Bezirksliga Staffel 2 kicke und dort die Meisterschaft errang.

MANFRED FINGER